

## Besprechungen

JOSEF BLAB: *Untersuchungen zu Ökologie, Raum-Zeit-Einbindung und Funktion von Amphibienpopulationen*. Ein Beitrag zum Artenschutzprogramm. — 141 S. 30 Abb. DM 19,80. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 18, 1978, unveränderter Nachdruck 1982 (Bezug: Landwirtschaftsverlag, Postfach 480210, 4400 Münster-Hiltrup).

Es stimmt hoffnungsvoll, daß die Ergebnisse der beispielhaften Untersuchungen, die JOSEF BLAB an den Amphibienpopulationen des Kottenforstes bei Bonn durchgeführt hat, solch weites Interesse fanden, daß ein Nachdruck der 1978 erstmals publizierten Arbeit notwendig wurde. BLAB analysiert nicht nur alle im Kottenforst vorkommenden Amphibienarten samt ihren Ansprüchen an Laichgewässer und Sommerquartier, sondern er gibt auch praxisbezogene Hinweise für den Schutz der heimischen Lurche, die auch auf andere Gebiete übertragen werden können. Aus der Vielzahl der Veröffentlichungen über Probleme des Amphibienschutzes ragt die Untersuchung BLABs als besonders sorgfältig recherchiert hervor. Die angewandten Methoden werden detailliert vorgestellt, die erzielten Ergebnisse umfassend interpretiert. Für alle, die sich mit dem Schutz der einheimischen Amphibienarten befassen, bleibt BLABs Arbeit unentbehrlich, und es ist daher sehr zu begrüßen, daß sie mit diesem Nachdruck wieder verfügbar gemacht wurde.

KONRAD KLEMMER, Frankfurt am Main

ANDREAS NÖLLERT: *Die Knoblauchkröte*. — Neue Brehm-Bücherei Bd. 562. 103 S., 69 Abb., 1 Farbtafel, DM 10,80. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt, 1984.

Mit dem vorliegenden Band aus der Neuen Brehm-Bücherei ist die erste umfassende Darstellung der Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) erschienen. Der Gesamtkonzeption dieser monographischen Schriftenreihe entsprechend ist den Themenkreisen Systematik, Namen, Mor-

phologie, Anatomie, Verbreitung, Ökologie, Verhalten, Wachstum und Alter, Mißbildungen und Regeneration, Bestandssituation und Schutz sowie der Entwicklungsbiologie jeweils ein Kapitel gewidmet.

Schon das ausgesprochen umfangreiche Literaturverzeichnis gibt einen Eindruck davon, mit welcher akribischen Sorgfalt der Autor seine Recherchen betrieben hat; dieser Eindruck wird durch die Aufarbeitung der Literatur im Text bestätigt. Nach einer kurzen Einführung gibt NÖLLERT einen detaillierten wissenschaftlichen Abriss über systematische Stellung, Morphologie und Anatomie der Knoblauchkröte. Einzelheiten hierzu (zum Beispiel über Hautdrüsen) sind für die Deutung von Beobachtungsdaten in späteren Kapiteln (zum Beispiel über Räuber-Beute-Beziehungen) eine wesentliche Hilfe. Die Beobachtung der Knoblauchkröte, vom Verfasser als „Sonderling der heimischen Herpetofauna“ bezeichnet, wird durch die nächtliche, verborgene Lebensweise sehr erschwert; Nachweise gelingen häufig nur zufällig oder im Zuge intensiver Nachforschungen — jedem Feldherpetologen sind diese Schwierigkeiten hinreichend bekannt. So sind die Kapitel über Verhalten und Ökologie, mit ihrer Fülle von Detailhinweisen, insbesondere zu Habitat, Tages- und Jahresrhythmus, Feinden und Nahrungsspektrum, eine wahre Fundgrube für jeden, der sich mit Freilanduntersuchungen an *Pelobates fuscus* befaßt. Dabei sind Angaben aus allen Bereichen des Verbreitungsgebietes berücksichtigt. In diesen Teilen der Arbeit konnte der Autor seine eigenen Freilandfahrten mit dieser Art einbringen.

Der umfangreiche Bildteil ist qualitativ gut und eine wertvolle Ergänzung zum Text. Lediglich die Abbildungen der Farbtafel geben teilweise die natürlichen Verhältnisse nicht hinreichend getreu wieder, was aber den Gesamteindruck kaum beeinträchtigt.

Übersichtliche Gliederung und ansprechender Stil machen die Arbeit leicht lesbar, und so

läßt sich zusammenfassend sagen, daß dem Autor eine wirklich vorbildliche Monographie gelungen ist, die dem Herpetologen wie dem interessierten Laien gleichermaßen zu empfehlen ist. Insbesondere den Vertretern des Naturschutzes bietet dieses Büchlein die für einen artgemäßen Schutz unerläßlichen Grundlagen.

REINER KLEWEN, Köln

GERHARD THIELCKE, CLAUS-PETER HERRN, CLAUS-PETER HUTTER & RUDOLF L. SCHREIBER: *Rettet die Frösche*. — 125 S. mit zahlreichen Farbfotos, Schwarzweiß- und Farbzeichnungen. DM 29,80. Verlag pro natur, Stuttgart, 1983.

Das zur Aktion „Rettet die Frösche“ des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) herausgegebene Buch besticht zunächst durch seine ausgezeichnete Aufmachung, insbesondere die brillante Wiedergabe der Fotos und hervorragend gelungene Zeichnungen. Schon beim ersten Umblättern bemerkt der Leser dann, daß es in diesem Buch keineswegs nur um Frösche geht. Sie und alle unsere Amphibien stehen stellvertretend für unsere Feuchtgebiete — Lebensräume, die in Mitteleuropa besonders gefährdet sind.

Didaktisch geschickt ist dann der inhaltliche Aufbau. Zuerst wird der Leser in einfacher, auch für den Laien leicht verständlicher Form durch das Erzählen der Lebensgeschichte eines Grasfrosches (*Rana temporaria*) in ökologische Zusammenhänge und den Wandel unserer Landschaft eingeführt. Anschließend wird die stammesgeschichtliche Herkunft und die Biologie der Amphibien kurz behandelt, vor allem im Hinblick auf besondere Anpassungsformen an ihren Lebensraum. Dann folgen interessante fortpflanzungsbiologische Variationen unserer heimischen Arten und ein kurzer Einblick in Besonderheiten fremdländischer Amphibien.

Im Kapitel „Die Lebensräume der Amphibien“ wird aufgezeigt, daß sie weit über die Amphibien hinaus Bedeutung haben. Die wichtigsten Gefährdungen unserer heimischen Arten — zumeist Vernichtung des Lebensraums — leiten zu einer „Roten Liste“ der

Amphibien Deutschlands und der Schweiz über. Alle Arten werden in einem Bildteil mit einem kurzen Überblick über ihre Lebensräume und Gefährdungen vorgestellt.

Besonders wichtig sind die nachfolgenden Kapitel über Ziele und Bedeutung eines sinnvollen Naturschutzes — einschließlich einiger Richtlinien zum Erhalt nicht nur für Amphibien wichtiger Lebensräume — sowie über konkrete Maßnahmen, Notwendigkeiten und praktische Ratschläge, die vom Staat über behördliche Institutionen bis zum einzelnen Bürger alle ansprechen. Anleitungen zum Anlegen von Teichen und zum Schutz von Laichwanderern vor dem Straßentod folgen. Zum Schluß stellt sich der BUND kurz vor, und es wird ein Blick über die Grenzen in die Schweiz und nach Österreich geworfen.

Bei der Fülle an Daten, die sich in einfacher Form vor allem an den Laien wendet — aber auch den mit der Materie betrauten Lesern bringt das Buch wertvolle Anregungen! —, bleibt es nicht aus, daß sich einige Ungenauigkeiten einschleichen. Erwähnt seien: Auf S. 22 ist von zur Laichzeit blauen Gras- und Moorfröschen (*R. arvalis*) die Rede; diese Färbung tritt, wie im Bestimmungsteil richtig aufgeführt, nur beim Moorfrosch auf. Auf S. 33 ist *Agalychnis callidryas*, ein mittel-, nicht südamerikanischer Laubfrosch abgebildet (vgl. DUELLMAN 1970). Auf S. 59 muß die Verbreitung des Alpenkammolches (*Triturus cristatus carnifex*) korrigiert werden; sie reicht bis ins Berchtesgadener Land und die benachbarten österreichischen Alpengebiete (SCHMIDTLER 1976). Auf S. 60 fehlt dem Südlichen Teichmolch (*T. vulgaris meridionalis*) der zur Brutzeit charakteristische Schwanzfaden.

Wichtiger als diese Ungenauigkeiten erscheint mir jedoch, daß der Kammolch nach meinen eigenen Erfahrungen in seiner Gefährdung eine Stufe zu tief eingeordnet wurde. Außerdem wird die Problematik von Amphibientunneln nicht genügend betont. Die Diskussionsrunde bei der letzten DGHT-Tagung in Zürich kam zu dem Schluß, daß jene nur unter wenigen Voraussetzungen ihren Zweck wirklich erfüllen, daß aber für eine abschließende Beurteilung noch viel Forschungsarbeit nötig ist.

Diese aufgezählten Ungenauigkeiten oder Mängel ändern jedoch nichts an dem hervorragenden Gesamteindruck, den das Buch hinterlassen hat. Es kann nur jedem, der ein bißchen an unseren heimischen Amphibien und ihrem Schutz interessiert ist, sowie allen Politikern aufs wärmste empfohlen werden.

#### Schriften

- DUELLMAN, W. E. (1970): The hyloid frogs of Middle America. — Mus. nat. Hist. Kansas Univ. Monogr. 1:1-753.
- SCHMIDTLER, J. F. (1976): Die bemerkenswerten Kammolche (*Triturus cristatus*) des Berchtesgadener Landes. — Salamandra, Frankfurt/M., 12: 32-36.

K. HENLE, Rutesheim

GILBERT MATZ & DENISE WEBER: *Amphibien und Reptilien, die 169 Arten Europas farbig abgebildet*. — BLV Bestimmungsbuch. 235 Seiten, 169 Farbbilder, 20 Zeichnungen, 1 Übersichtskarte, 165 Verbreitungskarten. DM 38,—. BLV Verlagsgesellschaft München, Wien, Zürich.

Wer wie der BLV-Verlag in München 1983 einen Bestimmungsführer für die Amphibien und Reptilien Europas herausgibt, muß es sich gefallen lassen, daß sein Werk mit dem ähnlichen Feldführer von ARNOLD BURTON, 1979 im Parey-Verlag erschienen, verglichen wird. Beim neuen Bestimmungsbuch handelt es sich um die Übersetzung eines nur wenige Wochen vorher im Verlag Delachaux & Niestlé in Französisch erschienenen Werkes; die Übersetzung besorgte Dr. H. WERMUTH. Hauptunterschied zum Parey-Führer ist eine Ausweitung des berücksichtigten Areales bis zum Ural und zum Kaukasus, was zur Aufnahme von insgesamt 37 neuen Arten führte (5 Amphibien, eine Schildkröte, 23 Echsen und 8 Schlangen). Nicht aufgenommen wurden die beiden ausgesetzten Arten *Rana catesbeiana* und *Coluber algirus* (auf Malta); *Vipera seoanei* wird jetzt nicht mehr nur als Kreuzotter-Unterart aufgeführt, während *Rana perezi* den Schritt zur selbständigen Art (zu Unrecht) noch nicht geschafft hat. Störend empfinde ich, daß die doch schon vor rund fünf Jahren neu entdeckte Geburtshelferkröte Mallorca's

*Alytes muletensis* noch keine Aufnahme in dieses neue Buch gefunden hat. Zur an sich begrüßenswerten Ausweitung des berücksichtigten Areales sei die Frage erlaubt, ob nicht die Aufnahme Nordafrikas und eventuell Vorderasiens für die Praxis der meisten Herpetologen mehr gebracht hätte als der Einbezug schwerbis nicht zugänglichen Sowjet-Territoriums.

Ein Feldführer dieser Art sollte in erster Linie der Artbestimmung dienen, wofür gute Abbildungen und/oder Bestimmungsschlüssel vonnöten sind. Leider kann ich mich JEAN DORST'S Ansicht im französischen Vorwort, wonach die Zeichnungen von Frau WEBER besonders „getreu und blendend“ seien, in keiner Weise anschließen, empfinde dies sogar beinahe als Beleidigung gegenüber dem Zeichner des Parey-Führers, D. W. OVENDEN. Im allgemeinen sind die Zeichnungen von Frau WEBER viel zu bunt und grell geraten, die Formen übertrieben, die Proportionen oftmals nicht getroffen. Besonders mißlungen sind etwa die *Euproctus*-Arten, *Ablepharus kitaibelii* und die Köpfe der *Testudo marginata* (unmögliche Kopfschilder!) und der *Natrix natrix*. Die Merkmale von *Testudo graeca* sind nicht eindeutig hervorgehoben. Es fragt sich auch, was die bunt schillernden Lichtreflexe auf dem Körper der Ringelnatter in einem Bestimmungsführer zu suchen haben. Als großer Nachteil gegenüber dem Parey-Führer erweist sich, daß mit wenigen Ausnahmen alle Arten mit nur einer Abbildung vertreten sind. Bei den Molchen sind immer nur — bunt gemischt — Männchen oder Weibchen abgebildet. Andere Arten sind mit derart ausgefallenen Varianten vertreten, daß eine Artbestimmung praktisch unmöglich wird, etwa die Mauereidechse oder die syrische Schaufelkröte *Pelobates syriacus*.

Die Verbreitungskärtchen befriedigen im allgemeinen, sind zum Teil sogar detailreicher als diejenigen im Parey-Führer, zudem stehen sie hier angenehmerweise direkt beim Text. Die Kartenvorlage wurde aber so stark reduziert, daß verschiedene Konturen etwa in der Aegäis zusammengefloßen sind und so mit Arealinselfen verwechselt werden können. Leider findet man auch hier mangelhafte Karten: so fehlen beim Springfrosch jegliche Vorkommen in

Norddeutschland, Dänemark und Schweden.

Im Textteil sucht man vergeblich nach Bestimmungsschlüsseln oder anderen nützlichen begleitenden Tabellen und Zusammenstellungen, wie sie den Parey-Führer auszeichnen. MATZ verzichtet praktisch vollständig auf den Einbezug von Stimme, Laich und Larven bei den Amphibien. Eine eigentliche Diagnose bei der Artbestimmung ist nicht vorhanden. Die Hervorhebung typischer Merkmale in Fettdruck, wie sie das französische Original enthält, wurde in der deutschen Fassung weggelassen. Unter diesen Umständen ist eine Artbestimmung kaum mehr möglich, so daß das Buch sein Hauptziel verfehlt. Im Unterschied zu ARNOLD & BURTON erwähnt MATZ Unterarten; da er dies aber vor allem bei den komplexen Eidechsen nicht konsequent durchzuführen vermag, sondern hier etwas willkürlich einzelne Unterarten herauspickt, vermag die Behandlung des Themas nicht zu befriedigen. Schreibfehler sind etwa „*Vipera latastei*“ statt „*V. latasti*“ und „*Agama caucasica*“ statt „*caucasica*“. Die Texte zu den einzelnen Arten mit den Abschnitten Merkmale, Verbreitung, Lebensraum und Lebensweise sind wie in den meisten Feldführern knapp und etwas oberflächlich ausgefallen, die Auswahl der Angaben zu Lebensweise etwas willkürlich. So kehrt zum Beispiel der offenbar unausrottbare Fehler wieder, daß die Geburtshelferkröte ihre Eier etwa mal in einer Pfütze befeuchtete. Erdkröten sind wohl kaum im Herbst nach der Metamorphose 4 cm lang! Gelbbauchunkenlarven dürften wohl kaum irgendwo rötlich und braun getüpfelt sein. *Rana latastei* hat bestimmt keine spitzere Schnauze als *Rana dalmatina*. Zauneidechsen legen nicht bis 20, sondern höchstens 14 Eier, während auch bei *Lacerta praticola* die Männchen im Frühjahr vor den Weibchen erscheinen und nicht umgekehrt. Jungtiere des Scheltopusiks sind quer- und nicht längsgestreift. Leider müssen eine Reihe von Fehlern auch dem Übersetzer und der Abschlußredaktion des BLV-Verlages angelastet werden. Letztere ist wohl verantwortlich für die Verwechslung mehrerer Bildlegenden: vertauscht sind die beiden *Mertensiella*

Arten, Wasser- und Landform des Bandmolches sowie Männchen und Weibchen der *Lacerta strigata*. Dem Übersetzer wären etwa folgende Flüchtigkeiten anzulasten: aus einer (korrekten) Larvenentwicklungszeit bei der Geburtshelferkröte von 3-4 Monaten sind 3-4 Wochen geworden; statt 10-20000 Eier legt die Wechselkröte nur noch 1-2000 Eier. Aus „keine Flecken“ bei der Unterseite des Moorfrosches wurden „kleine Flecken“. Sehr merkwürdig ist die Verwandlung einer graubraunen Oberseite des Springfrosches (im Original) in eine grasgrüne Oberseite! Direkt komisch mutet der Fehler an, daß beim Mauergecko „die Zehen mit je 5 Krallen enden“; effektiv besitzt nicht einmal jede Zehe eine Kralle. *Podarcis milensis* ist im Original ein „Ubiquist“, was deutsch mit dem nichtssagenden Satz übersetzt wird: „Die Art stellt keine besonderen Ansprüche an ihre Umwelt“. Bei der Verbreitung von *Podarcis wagleriana* wurden aus den Aegäischen Inseln (westlich von Sizilien) in der deutschen Übersetzung die Aegäischen Inseln. Beim Lebensraum von *Vipera seoanei* wurde ein „ozeanisches Klima von feucht-warmem Mittelmeer-Typ“ einfach verkürzt in ein „feucht-warmes Mittelmeer-Klima“. Herr WERMUTH steht offenbar diversen neueren Forschungsergebnissen kritisch bis ablehnend gegenüber, macht er doch die im Original durchgezogene Unterteilung in *Lacerta*- und *Podarcis*-Eidechsen wieder rückgängig und bringt den Gattungsnamen *Podarcis* nur in Klammern. Auch die Forschung auf dem Gebiete des Wasserfrosch-Komplexes stellt er mit einer entsprechenden Bemerkung in Frage.

Man wird den Eindruck nicht los, daß sowohl der französische Originaltext wie die deutsche Übersetzung etwas zu schnell entstanden sind. Nimmt man dann noch die mehr oder weniger mißglückten Abbildungen hinzu, so bleibt nicht mehr viel Positives übrig. Da es offenbar unvermeidlich ist, daß jeder große Naturkunde-Verlag „sein“ eigenes Bestimmungsbuch herausgeben muß, bleibt nur zu hoffen, daß der nächste Verlag eine glücklichere Hand hat und mehr Zeit und Sorgfalt aufwendet.

KURT GROSSENBACHER, Bern